

Unser Kreuz hat keine Haken

Zur Frage der Beteiligung an der Aktion "Unser Kreuz hat keine Haken" hat sich der Kirchenvorstand direkt positiv geäußert, jedoch deutlich gemacht, dass ohne Konzept ein solches Banner nicht aufgehängt werden kann. Es ist richtig, als Christ:in gegen Hass und Rassismus, Ressentiments und Ausgrenzung einzustehen. Wer sich dieser Aktion anschließt, sollte sich auch der Anfragen und potentieller Kritik bewusst sein – und daher müssen wir als Kirche mit unserem Privileg, über Orte und Gebäude zu verfügen, mit denen wir unsere Ansichten weithin sichtbar vertreten, sorgsam umgehen.

Als Pastorin der Nordwestgemeinde möchte ich die diesbezüglichen Überlegungen anhand von zwei zentralen Fragen verdeutlichen:

1. Darf Kirche politisch sein? Politik ist die Summe aller Entscheidungsprozesse, mit denen wir unsere Gesellschaft gestalten. Kirche bzw. Christentum sind ein Teil der Gesellschaft und vertreten Werte des Miteinanders. Es ist die Freiheit eines Christenmenschen, dass ich in meiner Beziehung zu Gott immer auf dem sicheren Boden seiner Entscheidung stehe, mich als sein geliebtes Kind zu retten. Daher kann ich aus dieser Freiheit leben: Nächstenliebe, aber auch Tugenden wie Demut, Mitgefühl und Gerechtigkeit, sind uns jedoch nicht automatisch gegeben. Aber jeden Tag aufs Neue sind wir berufen, danach zu leben und durch unser Vorleben dafür zu werben. Dabei scheitern wir oft, aber wir sollten immer wieder dafür eintreten, mit unserem Verhalten und unserem Engagement auch zum Guten der Gesellschaft beizusteuern. Damit tragen Christ:innen seit jeher zur Gestaltung der Gesellschaft bei, in der sie leben. Natürlich also ist Kirche politisch. Unser Glaube selbst ist politisch, wenn wir in jedem Fürbittengebet sonntags unseren Wunsch nach einer besseren Welt formulieren. Kirche kann also gar nicht nicht politisch sein.

Selbstverständlich aber verbietet sich eine parteipolitische Stellungnahme. Diesen jahrzehntelangen Sündenfall wollen wir nicht wiederholen – zumal es vermessen ist, als Kirche, Kirchenvorstand, Pastor oder Bischöfin sich überhaupt in der Position zu sehen, eine Empfehlung abzugeben. Als Demokrat:innen sollten wir lieber für einen demokratischen Prozess werben und dessen Werte verteidigen.

2. Hat das Kreuz keine Haken? Als Kirchenhistorikerin macht mir die Aussage, unser Kreuz hat keine Haken, ohne Erläuterung Schwierigkeiten. Denn unser Kreuz hatte sehr oft und lange Haken. Der Satz assoziiert eine Abgrenzung vom Nationalsozialismus und seiner menschenverachtenden antisemitischen Ideologie. Antisemitismus und Rassismus sind den Kirchen weltweit nicht fremd – weder historisch noch aktuell. In den letzten Monaten haben wir auch in unserem Land von Christ:innen antisemitische bzw. antijüdische Aussagen gehört, die vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen wären.

Das soll uns nicht hindern, die Jahreslosung aufzunehmen, "Prüft alles": Prüft, ob es einen Haken gibt, ob eine Position zwar einfach, aber auch menschenfeindlich ist. Denn in dem Wunsch, die Welt in Gut und Böse aufzuteilen, in "wir" und "die", fängt das Übel an. Dies hat zur Weltkatastrophe des Holocausts geführt sowie zur massenhaften Vernichtung von Leben im Zweiten Weltkrieg. Wir können nicht leugnen, dass Menschen an diesen Verbrechen beteiligt waren, die sich als gute Christ:innen verstanden haben, die sogar von den Kanzeln unserer Kirchen ermutigt wurden. Unsere historische Erfahrung lehrt auch, dass antidemokratische Tendenzen zu dieser Katastrophe beitragen, sie den Rechtsstaat unterwandern und daher Willkür Tor und Tür öffnen.

Der Kirchenvorstand hat daher beschlossen, den 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz am 27.01.2025 zum Anlass zu nehmen, das Banner mit diesem Text an unseren Kirchen aufzuhängen. Der Lernprozess von uns Christ:innen soll damit gespiegelt werden, denn nie wieder wollen wir schweigend daneben stehen, wenn in unserer Gesellschaft entmenschlicht und entrechtet wird. Nach unserer Überzeugung ist das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ein Garant für Freiheit und Menschenrechte. Als Christ:innen des 21. Jahrhundert sind wir zugleich Bürger:innen und tragen mit unseren christlichen Überzeugungen als Demokrat:innen zur Gestaltung der Gesellschaft bei. Daher wird auch am 23.05.2025, den Tag des Grundgesetzes, die Aktion in der Nordwestgemeinde beendet.

Für den Kirchenvorstand: Jutta Tloka